Eine beispielhafte Stiftung

Autor(en): **Fischer, Hans Eric**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1965)**

Heft -

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-623434

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine beispielhafte Stiftung

1951 ist im westdeutschen Industriegebiet der Kulturkreis im Bundesverband der deutschen Industrie gegründet worden.
In der Präambel zu den Statuten wurde der Zweck der Stiftung wie folgt umschrieben: «Unter Ausschluss aller parteiischen Vorentscheidungen und engherzigen Einseitigkeiten, jedem künstlerischen Bestreben zu Hilfe zu kommen, das nach dem Urteil der Berufenen der Förderung würdig ist. – . . . Die Kunst gehört zu denjenigen Lebensmächten, die dem Menschen nicht bloss Stunden beglückender Entspannung bescheren, sondern auch die Klarheit des Blickes und die Festigkeit der Gesinnung gewinnen helfen, deren er in der Auseinandersetzung mit drängenden Lebensforderungen bedarf.»
Unter dieser Erkenntnis hat man in den Jahren bis heute eine grosszügige und vergleichsweise unorthodoxe Förderung der Künste in die Wege geleitet. Den Grundstock bilden die Stipendien, Preise und Werkaufträge an bildende Künstler, Musiker (Komponisten und Interpreten), Dichter und Schriftsteller. Diese Auszeichnungen wollen ausdrücklich kein Ersatz für das Mäzenatentum der Industrie sein, sondern diesem Anregung, Hinweis und Sicherheit geben. Es ist auch angestrebt, mit den Preisträgern in Verbindung zu bleiben und ihre Arbeit in guten und schlechten Tagen zu fördern und der Förderung zu empfehlen.
Einen besonderen Raum in der Tätigkeit des Kulturkreises nehmen die «Grundsatzstiftungen» ein, Geschenke erheblichen Umfanges an öffentliche Institutionen, deren Abwicklung sich auf Jahre erstrecken kann. So zum Beispiel die Wilhelm-Lehmbruck-Stiftung in Duisburg, mit dem Zwecke, das Wilhelm-Lehmbruck-Museum durch die Schenkung von Plastik zeitgenössischer Meister in den Rang eines europäischen Bildhauer-Museums zu heben. Oder die Schenkung der Marien-Orgel an das Barockkloster Ottobeuren und die damit verbundenen Kompositionsaufträge an Musiker.
Die Jahrbücher geben beredt Zeugnis von der vielseitigen und nach der Dokumentation erfreulichen und erfolgreichen Tätigkeit. Die Tendenz, persönliche Kontakte herzustellen und auch gesellschaftlich zu pflegen, ist unverkennbar. Die Entwicklung der Stipendiaten wird sorgfältig verfolgt und die Bestätigung des eigenen Urteils dankbar registriert.
Der Kulturkreis wird von Laien getragen, die Freude und Verpflichtung leiten. Zur recht schweren Frage der Beurteilung der Kunstwerke führt ein Jahrbuch das Folgende aus: «. . . das Erkennen der Qualität setzt in jedem Fall eine fortlaufende Auseinandersetzung mit den künstlerischen Erscheinungen voraus. Die Anregung zu solcher Auseinandersetzung ist aber das Wesentlichste, was überhaupt der Kulturkreis anstrebt.»
Im Jahre 1964 haben 421 Mitglieder des Kulturkreises 407000 DM für seine Bestrebungen aufgebracht.
In unserem Lande haben Überlegungen verwandter Art Ähnliches in Vorschlag gebracht. Die Form steht noch zur Diskussion. Wir hoffen auf ein fruchtbares Einvernehmen von begeisterungsfrohen Kunstfreunden und der Künstlerschaft. *Hans Eric Fischer*